TH 4_21 18-23 International.qxp_Layout 1 16.03.21 11:07 Seite 22

DIMITRIS LIGNADIS, Intendant des griechischen Nationaltheaters, bei seiner Festnahme

© picture-alliance/dpa

Deckung von oben?

Dem ehemaligen Intendanten des griechischen Nationaltheaters Dimitris Lignadis wird mehrfache Vergewaltigung vorgeworfen

Anfang Februar diesen Jahres reichte der Intendant des Nationaltheaters Athen, Dimitris Lignadis, beim Kultusministerium seinen Rücktritt ein mit der Begründung, er selbst habe nichts Falsches getan, er wolle mit diesem Schritt nur weiteren Schaden vom Nationaltheater abwenden. Zwei Wochen später wurde Dimitris Lignadis verhaftet und in Handschellen abgeführt. Tatvorwurf: mehrfache Vergewaltigung, auch von Minderjährigen, über einen längeren Zeitraum. Seit dem 22. Februar sitzt er in Untersuchungshaft.

Dimitris Lignadis, 56, Schauspieler und Regisseur, war direkt nach dem Wahlsieg der rechtsbürgerlichen Partei Nea Dimokratia im Herbst 2019 zum Intendanten berufen worden. Das zuvor aufgegleiste Bewerbungsverfahren war extra außer Kraft gesetzt worden, damit er von der neuen Kultusministerin Lina Mendoni in Absprache mit dem neuen Ministerpräsidenten Mitsotakis direkt ernannt werden konnte.

In der März-Ausgabe von «Theater heute» 2020 konnte man über ihn lesen: «Dimitris Lignadis, der neu berufene Intendant des Nationaltheaters, ist seit langem im Geschäft. Wen immer man fragt: Sein Ruf als Regisseur ist, freundlich gesagt, durchwachsen, und er hat – selbst Sohn eines ehemaligen Intendanten des Nationaltheaters – noch nie ein eigenes Haus geleitet. Als Schauspieler zählt er dagegen seit vielen Jahren zur ersten Riege von Athen, besonders wenn er durchgeknallte Neurotiker und machtgeile Männer spielt.»

In der ersten Fassung dieses Textes, den ich gemeinsam mit meiner griechischen Kollegin Nefeli Myrodia verfasst habe, stand anstelle von «machtgeil» zunächst «übergriffig». Kurz vor Textabgabe habe ich das Adjektiv «übergriffig» gegen «machtgeil» ausgetauscht. Ich habe damit getan, was fast alle in der griechischen Theaterszene in den letzten zwanzig Jahren getan haben: Fast jeder hatte etwas gehört von sexuellen Übergriffen, aber man hat es bei Anspielungen belassen. Bei meinen Recherchen für den Artikel im März-Heft 2020 hatte ich mich bei einigen Freund*innen und Kolleg*innen nach der persönlichen Integrität von Lignadis erkundigt. Die Reaktion war meist dieselbe: Man hatte irgendetwas gehört, keiner wusste Genaues, niemand hatte einen Beweis, also machte auch niemand öffentlich den Mund auf, sondern begnügte sich mit kleinen Andeutungen und indirekten Hinweisen. Genauso wie wir in unserem Text.

Regelmäßiger Missbrauch

Diese zwanzigjährige Politik des mitwissenden Schweigens bringt jetzt der junge griechische Regisseur Dimitris Karantzas auf den Punkt:

TH 4_21 18-23 International.qxp_Layout 1 16.03.21 11:07 Seite 23

«Wir sind an dem Ort aufgewachsen, an dem uns, als wir auf den bekannten Pädophilen zeigten, der Finger auf den Mund gelegt wurde. Wir hatten zu schweigen zu den Vorfällen, und als wir spontan fragten: Warum? – war die Antwort: Ja, es stimmt, aber wir sagen es nicht, es wird zu keinem Blutvergießen kommen, weil er Rückendeckung hat.»

Angang Februar veröffentlichte das erst vor einem Jahr gegründete «Netz-Magazin 2020» – ohne Namen zu nennen – ein Interview mit einem Mann, der beschreibt, wie er vor fünfzehn Jahren als junger theaterbegeisterter Schüler in die Wohnung eines berühmten Regisseurs und Schauspielers eingeladen und dann von diesem mit einer Eisenstange vergewaltigt wird, nachdem er zuvor zu sexuellen Handlungen mit einem anwesenden Schauspielschüler gezwungen wurde. Am selben Tag der Interview-Veröffentlichung schickte Lignadis sein Rücktrittsgesuch plus Unschuldsbeteuerung an die Kultusministerin Lina Mendoni, die zunächst keine Stellung bezog und stattdessen betonte, man müsse jetzt «eine Hexenjagd» verhindern.

Kurz darauf ging ein anderer Mann mit voller Namensnennung an die Öffentlichkeit und schilderte, wie er bereits als Minderjähriger von Dimitris Lignadis über vier Jahre regelmäßig missbraucht wurde. Es brauchte zwei Wochen, bis Lina Mendoni endlich auf Abstand zu Lignadis ging, ihn einen «gefährlichen Menschen» nannte, der sie mit seinen Schauspielkünsten getäuscht hätte und sich selbst die Absolution gab mit den Worten: «Das Kultusministerium hat keine Abteilung für Sexualkriminalität.»

Inzwischen war Stück für Stück der ganze Skandal ans Licht gekommen: Bereits vor mehr als zehn Jahren waren in der Nähe des Hauses von Dimitris Lignadis Schreie von Kindern zu hören, worauf die Nachbarn eine Anzeige bei der Polizei erstatteten, die beim Staatsanwalt folgenlos verschwand. An einem renommierten Gymnasium, an dem Lignadis in den 1990ern zehn Jahre unterrichtete, kam es immer wieder zu Vorfällen, einmal hatte er zwei fünfzehnjährige Mädchen zu sich nach Hause eingeladen und sie gemeinsam mit seinem Bruder sexuell bedrängt.

© Thomas Daskalakis ndp photo

Herzliches Einverständis: MINOS MATSAS, KONSTANTINOS MARKOULAKIS, ANA PANAGIOTAREA, DIMITRIS LIGNADIS und KULTUSMINISTERIN LINA MENDONI, 2019

Der damalige Rektor Georgios Babiniotis erinnert sich heute an nichts. Er ist einer der bekanntesten Intellektuellen Griechenlands, der Nea Dimokratia nahe stehend, ehemaliger Bildungsminister und Rektor der Universität von Athen; er gratulierte Dimitris Lignadis öffentlich im Fernsehen nach dessen Wahl zum Intendanten und nannte ihn den besten Mann für diesen Job. An einer privaten Schauspielschule zeigten Schüler*innen Lignadis vor einigen Jahren an, weil er permanent sexuelle Geschichten erzählte. An der staatlichen Schauspielschule wurde 2016 ohne weitere Begründung seine Professur nicht verlängert. Inzwischen haben weitere Recherchen ergeben, dass Lignadis bei griechischen NGOs angefragt haben soll, dass man ihm nicht betreute jugendliche Geflüchtete zu sich nach Hause schicken könne, damit sie Schauspielunterricht von ihm erhalten – niemand soll ein zweites Mal zum Unterricht erschienen sein.

Wer wusste was?

Was jetzt im Raum steht, ist die Frage nach dem, was Dimitris Karantzas «Rückendeckung» nennt. Könnte es möglich sein, dass über so viele Jahre seine Verbrechen unter der Decke blieben, weil es einflussreiche Mitwisser gab, die Lignadis deckten? Und wieder beginnt das Spiel mit den Andeutungen und Vermutungen, dieses Mal lautstark und öffentlich, die auf juristische und politische Aufklärung warten. Die Unschuldsvermutung wird bei all diesen Vermutungen selbstverständlich vorausgesetzt.

Erhielt Lignadis Protektion von der Nea Dimokratia, die sich so vehement für ihn als Intendanten eingesetzt und ihn sogar mit einer Inszenierung ins Europäische Parlament nach Brüssel eingeladen hat?

Warum entlässt Mitsotakis, der sich selbst für seine Strenge gegenüber seinem Kabinett rühmt und bereits Minister abgesetzt hat, seine Kultusministerin nicht, obwohl sie die Verantwortung für den Fall Lignadis trägt und fast die gesamte Kulturszene ihren Rücktritt fordert?

Warum hat die frühere Kultusministerin von der linken Syriza-Partei, die Schauspielerin Lydia Koniordou, die jetzt den Rücktritt ihrer Nachfolgerin fordert, nie etwas unternommen und noch im letzten Sommer in Epidauros gemeinsam mit Lignadis «Die Perser» gespielt?

Welche Rolle spielt einer der beliebtesten Schauspieler des Landes, Konstantinos Markoulakis, seit zwanzig Jahren Lignadis engster Theater-Vertrauter, der mit der Tochter einer reichen, einflussreichen, der Nea Dimokratia nahestehenden Familie liiert ist und der betont, dass er nicht die leiseste Ahnung von Lignadis Untaten hatte?

Eine weitere brisante Frage kommt vom Chefredakteur der linken Zeitung «Documento»: Warum hat Mitsotakis direkt nach seiner Wahl entschieden, dass neben dem Geheimdienst auch alle Organisationen, die für unbegleitete Minderjährige verantwortlich sind, ab sofort ihm direkt als Regierungschef unterstehen?

Inzwischen liegt der Fall bei der Staatsanwaltschaft, eine Anhörung im Parlament ist angekündigt. Auf wild geklebten Plakaten war unterdessen neben dem Porträt von Lignadis zu lesen: «Schande – du wirst bezahlen.» Das Bühnenhaus des Nationaltheaters wurde mit einer Banderole zugeschnürt, auf der steht: «Es stinkt im griechischen Theater.» Allein im Monat Februar wurden parallel zu Lignadis drei bekannte Fernseh-Schauspieler wegen sexueller Übergriffe angezeigt; alle TV-Serien, in denen sie mitspielen, wurden bereits aus dem Programm genommen. Bei der Theatergewerkschaft gingen inzwischen mehr als tausend Mails ein – teils anonym, teils mit Namensnennung – wegen sexueller Belästigung und gewalttätigen Verhaltens bei Vorsprechen und Theaterproben. Auch diese Anzeigen sind inzwischen auf dem Weg zum Staatsanwalt. **Armin Kerber**